

1907

BELEHRUNG ZUM CHRISTFEST

Engel Franz Bormann, 1895

BELEHRUNG ZUM CHRISTFEST

ENGEL FRANZ BORMANN, 1895

Aufgrund der Verheißungen und Weissagungen in der heiligen Schrift gibt es eine Erwartung der Völker. Der Sündenfall mit seinen schrecklichen Folgen war gewiss eine Veranlassung dazu, dass die gläubigen Menschen von Anfang an auf Hilfe und Erlösung hofften. Gott ermutigte sie auch dazu, indem Er ihnen von Zeit zu Zeit und immer deutlicher die Verheißung wiederholte. Zunächst hatte sich Gott das Volk Israel zu Seinem Volk erwählt. Dieses wollte Er sich erziehen und fähig machen, Seine Gnadenerweisungen an ihnen zu erfüllen. Gott wusste aber zuvor, dass der Teufel gerade hierbei besonders tätig sein wird, um diese Hoffnung und Erwartung der Gläubigen zu entkräften, zu verdrehen und zu entstellen.

Trotz aller Wirkungen Gottes durch Mose und die Propheten waren die Juden von dem Weg der Erkenntnis abgekommen, und ihre Hoffnung und Erwartung, obwohl gegründet auf die Verheißung, war in eine falsche Richtung gekommen, so dass, als Johannes der Täufer vor das Volk trat und bezeugte, dass der verheißene Messias mitten unter sie getreten sei, sie es, weil sie durch den Feind irregeleitet waren,

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

nicht glaubten. Solches ist auch durch das Beten des HErrn bestätigt worden: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Ja, der HErr kam zu Seinem Volk, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Das hatte gerade der Teufel gewollt. Wo blieb nun die Erwartung der Juden? Lange Jahrhunderte haben sie gewartet, und doch ward ihr Warten vergeblich, weil sie in Verblendung des Herzens das Heil Gottes nicht erkannten, was vor ihren Augen offenbar geworden war.

Der Kirche hat der HErr noch deutlichere und noch bestimmtere Verheißungen gegeben. Die Apostel haben wiederholt in ihren Briefen die Gläubigen hingewiesen, auf die Wiederkunft des HErrn zu warten. Sie haben es oft von Ihm selber gehört, und bei Seiner Himmelfahrt haben es ihnen die Engel verkündigt, dass dieser Jesus wiederkommen wird vom Himmel. Das Wiederkommen des HErrn war sogar ein Stück des christlichen Glaubensbekenntnisses geworden. An vielen Stellen wird bezeugt, dass am Anfang in allen Gemeinden des Herrn ein gläubiges Warten vorhanden war. Es war ein Warten und Sinnen nach dem HErrn vom Himmel, ein Warten auf Erlösung und Befreiung, ein Sehnen nach der endlichen Vereinigung mit dem himmlischen Haupt.

Die Adventszeit vor dem Christfest ist immer wieder eine Erinnerung für alle Getauften, dass die Kirche sich in einer Wartezeit befindet, dass sie etwas Grosses zu erwarten hat. Es ist aber auch hier so gekommen wie bei dem Volk Israel. Es ist hier ebenfalls dem Feind gelungen, die Sache teils zu entstellen oder ganz hinwegzuwischen. Die Kirche feiert wohl heute den Gedenktag der Geburt des HErrn wie auch wir ihn feiern, aber die vorherige Adventszeit hat uns doch mehr gelehrt, als das Kommen des HErrn ins Fleisch, in die Niedrigkeit. Hauptsächlich hat sie uns doch hingewiesen auf das Kommen zu Seiner gläubigen Kirche.

Wir als Getaufte brauchen doch nicht auf Seine Geburt zu warten, die ist geschehen, die feiern wir heute. Sein Kommen in Niedrigkeit zwingt uns zu glauben an das Kommen in Herrlichkeit. Das ist die Erwartung der christlichen Völker. Ist es nicht mit dieser Erwartung der christlichen Völker ähnlich so geworden wie bei den Juden? Wo ist der Glaube, wo ist das Warten? Nichts ist davon zu merken. Es ist jetzt schon lange Jahre davon verkündigt worden, aber die Botschaft wird eben nicht geglaubt. Gibt es nun aber gar keine Erwartung der Völker? Freilich gibt es ein Erwarten. Das rechte Erwarten ist verlorengegangen durch Betrug des Teufels, statt dessen hat man ein anderes Erwarten. Wer das erste Er-

scheinen des HErrn in Niedrigkeit nicht versteht, der wird auch Sein Kommen in Herrlichkeit nicht verstehen können. Wo ist das Verständnis von der Menschwerdung des Sohnes Gottes, wer kennt die große Bedeutung Seiner Sendung in die Welt? Wo ist die wirkliche Freude darüber, dass Gott in Seiner Liebe Seinen eingeborenen Sohn für die ganze Welt dahingegeben hat?

Die große Masse der Getauften nimmt gar keinen Teil an der Feier des heutigen Tages, an der Freude dieses Festes. Die große Menge erwartet nichts mehr vom Himmel herab, sondern sie hat sich ganz andere Erwartungen gemacht. Die einen erwarten den Tod als den Befreier aus aller Not. Andere erwarten durch sozialistische Selbsthilfe bessere und vollkommene Zustände für dieses Leben. Von der Zukunft erwarten viele gar nichts mehr, eine geistliche Abgestorbenheit ist über sie gekommen. Der Feind hat sozusagen alle Brücken abzurechen versucht und hat die Getauften ins Elend gebracht. Niemand vermag sich aufzuraffen zu der lebendigen Hoffnung, die doch jeder Getaufte haben sollte, zu der Hoffnung auf den HErrn, der verheißen hat, vom Himmel herab wiederzukommen. Es waren zur Zeit des HErrn einige wenige, von denen gesagt werden konnte, dass sie auf den HErrn, auf den Trost Israels warteten.

Die heutigen Zustände sind nur zu sehr dazu angetan, um auch hier zu warten auf den, der da kommen soll. Es gibt keine andere Hilfe in dieser bedrängten Zeit, als allein der HErr, der der rechte Erlöser ist. Ob nun in der Kirche kein Warten gefunden wird, so sollen „wenigstens wir warten auf die Verheißung. Weil der HErr gekommen ist in Niedrigkeit, wird Er auch kommen in Herrlichkeit. Weil Er Mensch geworden ist, wird Er wiederkommen als der Menschensohn. Wer nicht an Seine herrliche Wiederkunft glauben kann, hat auch kaum einen halben Glauben an Seine Menschwerdung. Das eine gehört zum andern. Die, die heute mit großer Wichtigkeit und Feierlichkeit von der Geburt des Sohnes Gottes reden, sind es größtenteils, die da sagen, glaubt doch denen nicht, die jetzt predigen von der nahen Zukunft des HErrn vom Himmel.

Wir sind durch die Apostel des HErrn belehrt worden über die große Bedeutung der Menschwerdung des Sohnes Gottes und wie Er hier das Werk der Erlösung vollbracht hat. Wann soll die vollbrachte Erlösung offenbar werden? Uns kann es nicht gefallen, den Tod als den Erlöser zu betrachten, den doch der HErr überwunden hat. Wenn der HErr kommt, dann kommt mit Ihm die Erlösung. Wohl sind wir schon die Erlösten, aber wir warten auf den Tag, der uns völlig frei machen wird. Mögen die Menschen Er-

wartungen haben, welche sie wollen. Wir wollen auf den warten, der gekommen ist und der kommen wird, und die, die auf Ihn gewartet haben, zu sich nehmen wird.

Amen.